

Gutachten zur Akkreditierung

**des Bachelor-/Masterstudiengangs „Geschlechterstudien/Gender Studies“
an der Humboldt-Universität zu Berlin**

Begehung der Humboldt-Universität am 21./22.06.2007

Gutachtergruppe:

Prof. Dr. Uta Ruppert	Universität Frankfurt a.M., Institut für Politikwissenschaft
Prof. Dr. Silke Wenk	Universität Oldenburg, Kulturwissenschaftliches Institut
Marlies Pelster-Wend	Gleichstellungsstelle Stadt Bielefeld (Vertreterin der Berufspraxis)
Regina Weber	RWTH Aachen (Studentische Gutachterin)

Koordinatorin: Simone Kroschel, Geschäftsstelle AQAS

1. Akkreditierungsentscheidung für die Studiengänge

Auf der Basis des Berichts der Gutachtergruppe und der Beratungen der Akkreditierungskommission in der 28. Sitzung vom 20./21.08.2007 spricht die Akkreditierungskommission folgende Entscheidung aus:

1.1 Der Bachelorstudiengang „**Geschlechterstudien/Gender Studies**“ als Zweitfach bzw. Beifach mit dem Abschluss „**Bachelor of Arts**“ wird unter Berücksichtigung der einschlägigen Beschlüsse des Akkreditierungsrats **ohne Auflagen akkreditiert**.

Empfehlungen:

1. Ein stärkerer Einbezug der Naturwissenschaften in den Studiengang sollte forciert werden.
2. Die Hochschule sollte ihre Anstrengungen zum Ausbau der Möglichkeit des Teilzeitstudiums intensivieren.
3. Die auslaufenden Eckprofessuren in den Kulturwissenschaften sollten mit einem Gender-Schwerpunkt in der Denomination erhalten bleiben. Die Bemühungen der Hochschulleitung um den Erhalt der Denominationen im Zentrum für transdisziplinäre Geschlechterforschung sollten fortgesetzt werden.

1.2 Der Masterstudiengang „**Geschlechterstudien/Gender Studies**“ mit dem Abschluss „**Master of Arts**“ wird unter Berücksichtigung der einschlägigen Beschlüsse des Akkreditierungsrats **ohne Auflagen akkreditiert**.

Empfehlungen:

1. Ein stärkerer Einbezug der Naturwissenschaften in den Studiengang sollte forciert werden.
2. Die geplanten Präzisierungen beim Zugang zum Masterstudiengang sollten in dieser Form festgeschrieben werden.
3. Beim Modul „Freie Wahl“ sollte die Präsenzzeit in Lehrveranstaltungen gegenüber anderen Formen studentischer Arbeitszeit deutlich reduziert werden.
4. Die im Modul „Normierungen“ angeführten Aspekte aus den Bereichen Theologie, Moralphilosophie und Ethik sollten durch ein Lehrangebot von im betreffenden Fach ausgewiesenen Lehrenden untermauert werden.
5. Die Hochschule sollte ihre Anstrengungen zum Ausbau der Möglichkeit des Teilzeitstudiums intensivieren.
6. Die auslaufenden Eckprofessuren in den Kulturwissenschaften sollten mit einem Gender-Schwerpunkt in der Denomination erhalten bleiben. Die Bemühungen der Hochschulleitung um den Erhalt der Denominationen im Zentrum für transdisziplinäre Geschlechterforschung sollten fortgesetzt werden.

Es handelt sich um einen **konsekutiven** Master-Studiengang.

Die Akkreditierungskommission stellt für den Studiengang ein **stärker forschungsorientiertes** Profil fest.

1.3 Die Akkreditierung der in 1.1 und 1.2 genannten Studiengänge wird für eine Dauer von fünf Jahren (unter Berücksichtigung des vollen zuletzt betroffenen Studienjahres) ausgesprochen und ist gültig bis zum **30.09.2012**.

Sollten die Studiengänge zu einem späteren Zeitpunkt anlaufen, kann die Akkreditierung auf Antrag der Hochschule entsprechend verlängert werden.

Die Akkreditierung wird unwirksam, wenn die akkreditierten Studiengänge nicht innerhalb von zwei Jahren nach dem Wirksamwerden der Akkreditierungsentscheidung eröffnet wird. In Fällen von konsekutiven BA/MA-Studien, die in einem Verfahren aufgrund desselben Antrags der Hochschule akkreditiert werden, gilt die Eröffnung des Bachelorstudiengangs auch als Eröffnung des konsekutiven Masterstudiengangs im Sinne des Beschlusses des Akkreditierungsrats „Entscheidungen der Akkreditierungsagenturen: Arten und Wirkungen“ i.d.F. vom 22.06.2006.

2. Profil und Ziele der Studiengänge

Herausragende Leistungen in der disziplinären und transdisziplinären Geschlechterforschung zählen seit vielen Jahren zu den besonderen Merkmalen der Berliner Humboldt-Universität (HU). Das Zentrum für transdisziplinäre Geschlechterforschung (ZtG) der HU gehört zu den prägenden Institutionen der deutschsprachigen Gender Studies, die international produktiv geworden sind. Zusammen mit den langjährigen Erfahrungen des Zentrums in der Durchführung eines Masterstudiengangs „Gender Studies“ bildet diese Expertise eine besonders günstige Ausgangssituation für die Entwicklung eines Bachelor-/Master-Programms „Gender Studies“. Entsprechend professionell ist der vorliegende Antrag des Zentrums auf Akkreditierung eines Zweifachs und Beifachs auf Bachelorebene sowie eines Masterstudiengangs „Geschlechterstudien“, die alle am ZtG angesiedelt sind und von mehreren Fächern aus verschiedenen Fakultäten gemeinsam getragen werden.

Der Bachelorstudiengang läuft seit dem Wintersemester 05/06, der Masterstudiengang soll zum Wintersemester 07/08 starten. Im Rahmen des hochschulweiten Studiengangsmodells kann „Geschlechterstudien/Gender studies“ mit dem Abschluss Bachelor of Arts als Zweifach im Umfang von 60 CP in Kombination mit einem Kernfach (120 CP) studiert werden oder als Beifach im Umfang von 20 CP in Kombination mit einem Monofach (160 CP). „Geschlechterstudien/Gender studies“ kann mit allen derzeit angebotenen Kern- und Monofächern kombiniert werden. Auf der Masterebene ist ein Ein-Fach-Master im Umfang von 120 CP vorgesehen.

Der **Bachelorstudiengang** ist transdisziplinär ausgerichtet und zielt auf die Vermittlung grundlegender Kenntnisse, Methoden und Arbeitstechniken im Zusammenhang mit der Kategorie Geschlecht. Ziel ist die Ausbildung von Fähigkeiten zur Analyse von Geschlechterverhältnissen in verschiedenen sozialen, politischen, historischen und kulturellen Kontexten und die Sensibilisierung für gleichstellungspolitische Fragen. Die Studierenden sollen sich in verschiedenen Disziplinen orientieren können und transdisziplinäre Kompetenz zur reflektierten Überschreitung von Disziplinergrenzen erlangen. Sie sollen wissenschaftskritische Perspektiven entwickeln, um die Kategorie Geschlecht in der Intersektionalität mit anderen Kategorien der sozialen und symbolischen Ordnung reflektieren zu können. Um die Orientierung in verschiedenen Disziplinen zu erleichtern, gibt es zwei Profile, die beide im Studienverlauf abgedeckt werden, nämlich Gender 1 (Sozial-, Rechts-, Natur- und Erziehungswissenschaften) und Gender 2 (Kultur-, Literatur-, Kunst- und Geschichtswissenschaften).

Der **Masterstudiengang** zielt auf ein vertieftes analytisches Verständnis der funktionalen Komplexität von Gender als Kategorie im Hinblick auf sich historisch wandelnde Konstruktionen, die Formen ihrer Vermittlung und ihre Wirkungsweisen in unterschiedlichen Themenfeldern, welches in seiner Abhängigkeit von unterschiedlichen disziplinären und methodischen Zugängen verstanden wird. Im Zentrum der Geschlechterstudien an der HU stehen hegemoniale Konstruktionen, die kritisch auf ihre hierarchisierende Funktion im Verhältnis von Zentrum und Marginalität befragt werden. Besonderes Gewicht liegt auf der Differenzierung zwischen Geschlecht und anderen Differenzkonstruktionen. Ein zentrales Erkenntnisinteresse ist die Vermittlung zwischen normierenden Institutionen und der Transformation normativer Ordnungen. Im Rahmen des ZtG findet eine Anbindung des Studiengangs an aktuelle Forschungsprojekte und das Graduiertenkolleg „Geschlecht als Wissenskategorie“ statt. Der Studiengang wird dem Profiltyp „stärker forschungsorientiert“ zugeordnet.

Die Studierenden stellen sich ihr Studienprogramm je nach Vorkenntnissen und Studienziel zusammen und können so ein individuelles Profil ausprägen. Die Breite der disziplinären und interdisziplinären Angebote ermöglicht viel Flexibilität gegenüber neu entstehenden Spezialisierungsinteressen, welche wiederum dem Forschungsprofil des Studiengangs zuträglich ist.

Der Erwerb von Studienleistungen im Ausland wird durch internationale Partnerschaften von der HU unterstützt. In den Geschlechterstudien bestehen Sokrates-Partnerschaften, in deren Rahmen eine Anerkennung von Studienleistungen aus den Partnerhochschulen gewährleistet ist. Auf Grund der neuen gestuften Studienstrukturen werden derzeit neue Partnerhochschulen zu gewinnen versucht.

Insbesondere der Masterstudiengang ist damit sehr gut geeignet, in Lehre und Forschung einen substanziellen Beitrag zur Profilbildung der HU zu leisten. Die angelegte Forschungsorientierung entspricht dem ausgeprägten Leistungsvermögen der Geschlechterforschung an der HU und ist geeignet, dessen Nachhaltigkeit in Zukunft zu stützen. Das Konzept enthält außerdem interessantes Potenzial für Synergien mit anderen Schwerpunkten der HU, so z.B. dem im Aufbau befindlichen transdisziplinären Schwerpunkt „Life Sciences“. Positiv hervorzuheben ist weiterhin die bereits existierende Zusammenarbeit der Sozial- und Geisteswissenschaften mit den Naturwissenschaften. Diese ließe sich unschwer zu einem weiteren Alleinstellungsmerkmal der HU ausbauen, wenn von Seiten der Naturwissenschaft ein Anschluss an die von den Kulturwissenschaften bereits in diese Richtung gebauten Brücken erfolgen würde.

3. Qualität des Curriculums

Für den **Bachelorstudiengang** gelten bei der Zulassung die Kriterien für das Kern- bzw. Monofach. Spezifische Zulassungsvoraussetzungen für das Zweifach/Beifach „Geschlechterstudien“ gelten nicht.

„Geschlechterstudien“ als Zweifach gliedert sich in ein Basis- und ein Vertiefungsstudium. Das Basisstudium umfasst die drei Module „Geschlechterstudien/Transdisziplinarität“, „Gender 1“ und „Gender 2“. Das Vertiefungsstudium umfasst die Module „Interdependenzen“, „Ordnungen der Geschlechter“ und „Interventionen“. Wird

„Geschlechterstudien“ als Beifach studiert, müssen die Module „Geschlechterstudien/Transdisziplinarität“ und „Grundlagen Gender 1 und 2“ absolviert werden.

Das Modul „Geschlechterstudien/Transdisziplinarität“ soll fächerübergreifendes Grundlagenwissen vermitteln, das in den Modulen Gender 1 und 2 in differenzierte Studien zu einzelnen Fächerthemen oder –perspektiven übergeht. Dabei liegen die Schwerpunkte auf unterschiedlichen Disziplinen, Methoden und Sichtweisen. Im Modul „Interdependenzen“ werden der Charakter und konkrete Dynamiken von Interdependenzen, im Modul 5 verschiedene Dimensionen von Geschlechterordnungen fokussiert, im Modul 6 soll das erworbene Wissen praxisorientiert erprobt werden. Innerhalb der Module können von den Studierenden Schwerpunkte bei den verschiedenen Fächerangeboten gesetzt werden. Das Zweifach kann nach vier oder sechs Semestern abgeschlossen werden, beim Beifach wird ein Abschluss innerhalb von drei Semestern empfohlen.

Zugangsvoraussetzungen für den **Masterstudiengang** sind ein abgeschlossenes Bachelorstudium oder ein vergleichbarer Abschluss sowie fundierte Kenntnisse zu den Grundlagen transdisziplinärer Geschlechterstudien oder fundierte Kenntnisse zur Geschlechterforschung in zwei Fächern. Zudem können Bewerber/innen zugelassen werden, die über fundierte Kenntnisse zur Geschlechterforschung in einem Fach und über entsprechende außeruniversitäre Erfahrung verfügen. (Gedacht ist auch an Ausnahmeregelungen, z.B. durch Zulassung mit der Auflage eines Propädeutikums.) Eine konkretisierende Bestimmung der Zugangsvoraussetzungen (siehe Studienordnung, § 3) ist in Arbeit. Unbedingt zu begrüßen ist, dass dabei auch die Perspektive des Abbaus sozialer Schranken (Antidiskriminierung) wirksam werden soll.

Das Curriculum gliedert sich in die Bereiche „Grundlagen“, „Vertiefungen“, „Projekt“, „freie Wahl“ und „Abschluss“. Der Bereich „Grundlagen“ umfasst die Module „Interdependenzen“ und „Wissen“ und soll Grundlagen der Geschlechtertheorie und wissenschaftstheoretische Fragestellungen vermitteln; der Bereich „Vertiefungen“ umfasst die Module „Normierungen“, „Vermittlungen“, Transformationen“ und „Interventionen“, von denen 3 ausgewählt werden müssen. Die ersten beiden Module sollen Forschungskompetenzen eher hinsichtlich wissenschaftskritischer Reflexion, die letzten beiden eher hinsichtlich verschiedener Berufsfelder vermitteln. Der Bereich „Projekt“ besteht aus dem Modul „Projektstudium“, das auf die Durchführung eines eigenständigen Forschungsprojekts zielt, der Bereich „Freie Wahl“ aus dem gleichnamigen Modul, in dem Lehrveranstaltungen verschiedener Fächer nach freier Wahl belegt werden, der Bereich „Abschluss“ aus dem Modul „Masterarbeit“.

Der Masterstudiengang ist forschungsorientiert und zugleich auf die Vermittlung von Forschungskompetenzen im Hinblick auf die Anwendung des Wissens in verschiedenen Berufsfeldern hin ausgerichtet. Diesem Ziel entsprechen nicht nur die im Modul „Freie Wahl“ den Studierenden eröffneten Möglichkeiten eigener Schwerpunkt- und Profilbildung. Bislang jedoch erscheint die Struktur dieses Moduls noch ein wenig eng. Damit die Studierenden die Möglichkeiten eigener Schwerpunktbildung und der Entwicklung der Fähigkeiten zur Selbstorganisation auch wirklich voll und produktiv nutzen können, wird eine Einschränkung der zu besuchenden Seminare zugunsten des Eigenstudiums als nötig erachtet.

Dem Ziel der Vermittlung von Forschungskompetenzen kommt ebenfalls die Verknüpfung von Lehre und Forschung entgegen, wie sie u.a. durch das Projektstudium, durch das „Autonome Tutorium“ (durchgeführt von Studierenden des Magister- bzw.

Masterstudiengangs) und auch durch den Einbezug von Doktorand/inn/en und insbesondere Teilnehmer/innen aus dem Graduiertenkolleg „Geschlecht als Wissens-kategorie“ als Lehrbeauftragte gewährleistet wird.

Bezogen auf die inhaltliche Ausgestaltung und Absicherung des Moduls 3 „Normierungen“ erscheint es unbedingt wünschenswert, dass die Vermittlung der Fragen und Gegenstandsfelder aus Theologie, Moralphilosophie und Ethik von in den Disziplinen ausgewiesenen Lehrenden – möglichst mit Genderprofil – gestützt werden.

Die beiden Curricula für Bachelor- und Masterstudiengänge zeichnen sich insgesamt aus durch ein klug durchdachtes Verhältnis von disziplinorientierten und Disziplinengrenzen überschreitenden Zugängen zwischen und in den einzelnen Modulen, ferner durch ein ausgewogenes Verhältnis von Vorgabe und Wahlmöglichkeiten und durch eine vorbildliche Integration von Forschung und Lehre.

4. Studierbarkeit der Studiengänge

Die Koordination der Studiengänge obliegt einer Wissenschaftlichen Mitarbeiterin am ZtG. Zur Organisation der Studiengänge gibt es am ZtG eine gemeinsame Kommission, die sich aus Vertreter/innen der beteiligten Fakultäten zusammensetzt. Die Prüfungsorganisation erfolgt elektronisch. Informationen zum Lehrangebot, Prüfungsberechtigte und Prüfungsmodalitäten werden frühzeitig bekannt gegeben. Ein überschneidungsfreies Lehrangebot soll dadurch realisiert werden, dass alle Lehrveranstaltungstypen ausreichend und wenn möglich mit Optionen angeboten werden (Einführungskurse möglichst doppelt, Lehrveranstaltungen, an die die Modulabschlussprüfungen gebunden sind, mehrfach).

Es werden verschiedene Lehrveranstaltungsformen angeboten. Einige davon wie z.B. eine fächerübergreifende Einführungsvorlesung oder ein transdisziplinäres Vertiefungsseminar wurden speziell für die Geschlechterstudien entwickelt. Die Teilnehmer/innen-zahlen variieren je nach Veranstaltungstyp. Studiengangsspezifisch werden die fächerübergreifende Einführungsvorlesung und Tutorien angeboten, die anderen Lehrveranstaltungen stehen auch den Studierenden der Fächer der Kernlehrenden offen.

Für Studienanfänger/innen werden Orientierungstage sowie eine Einführung im Rahmen der fächerübergreifenden Einführungsvorlesung angeboten. Zu Beginn eines Semesters findet jeweils eine Einführung für die Studierenden statt. Möglichkeiten zur Beratung der Studierenden sind vorhanden.

Die Koordination des Lehrangebots erfolgt durch die Studiengangskordinatorin am ZtG in Abstimmung mit den Lehrenden und Modulbeauftragten. Die Entscheidungsbefugnis liegt beim Zentrumsrat, der auf Vorschlag der Gemeinsamen Kommission über Belange der Lehre entscheidet.

Die Gestaltung des transdisziplinären Studiengangs erlaubt den einzelnen Studierenden sehr viel Flexibilität. Dies wurde von den Studierenden durchweg als sehr positiv beurteilt. Die große Auswahl an Lehrveranstaltungen führt zu einer bemerkenswerten Vielfalt, den eigenen Studienverlauf passend zum eigenen Profil zu gestalten. Dadurch kann eine Verbindung des Zeitfachs oder Beifachs „Gender Studies“ zum entsprechenden Erst- oder Hauptfach hergestellt werden.

Die Koordination des Studiengangs läuft über das ZtG und wird von den Studierenden als sehr kompetent und engagiert bewertet. Zum Beginn des Studiums kann dank der Beratung eine gute Orientierung gegeben werden. Probleme in der Koordination mit dem anderen Studienfach liegen meist in der weniger guten Organisation auf der anderen Seite. Von Seiten der Gender Studies weiß man um die Probleme und versucht bei Überschneidung von Lehrveranstaltungen und Prüfungen Abhilfe zu schaffen.

Die Ausstattung des Studiengangs wird ebenfalls als ausreichend bewertet. Sowohl die Literatur- als auch die Medienausstattung erlaubt den Studierenden, die Anforderungen der Lehrveranstaltungen zu erfüllen. Die Studierenden zeigen insgesamt eine hohe Identifikation mit dem Studiengang, die wohl vor allem durch eine gute Betreuung verursacht ist.

Von Seiten der Hochschule sollte ein Konzept für ein Teilzeitstudium entwickelt werden. Die theoretische Möglichkeit ist durch das Berliner Hochschulgesetz gegeben, aber vor allem Lehrveranstaltungszeiten sind für Berufstätige in der Regel schwer einhaltbar. Durch die große Wahlfreiheit ist das Problem jedoch im Fach „Gender Studies“ vergleichbar gering.

5. Berufsfeldorientierung

Die Studierenden sollen sowohl im Bachelor- als auch im Masterstudium Kompetenzen ausbilden, die in verschiedenen professionellen Feldern in den Bereichen Forschung, Bildung, Politik, Unternehmen, Kultur, Medien und NGOs eingesetzt werden können. Dabei wird Gender-Kompetenz im Zusammenhang mit der aktuellen Implementation von Gender Mainstreaming als Schlüsselkompetenz angesehen. Absolvent/inn/en des laufenden Magisterstudiengangs sind beispielsweise im Wissenschaftsmanagement, in der Forschung, in der Weiterbildung, in der Politikberatung im Kulturbereich oder in der Personalentwicklung tätig.

Zur Austausch mit der beruflichen Praxis werden beispielsweise jährlich Praxistage durchgeführt, bei denen Expert/inn/en aus der Praxis eingeladen werden. Zudem fließen Erfahrungen der Lehrenden aus praxisorientierten Forschungsprojekten in die Studiengangskonzeptionen ein.

Im Bachelorstudiengang ist der Erwerb von spezifischen berufsqualifizierenden Kenntnissen im Umfang von 30 CP im Kern- bzw. Monofach verankert. Darüber hinaus bieten die Geschlechterstudien im Modul „Interventionen“ verschiedene Optionen (z.B. Projektseminare, Praktika) zum Erwerb praxisrelevanter Kompetenzen. Im Masterstudiengang haben die Module „Intervention“ und „Projektstudium“ eine explizit praxisorientierte Ausrichtung.

Durch die Zusammenarbeit mit außeruniversitären Akteuren und Feldforschung erwerben die Studierenden berufsorientierte Kompetenzen in den Handlungsfeldern Bildung, Medien und Kultur, Gleichstellungsstrategien in verschiedensten Kontexten und Entwicklungsarbeit.

Das Bewusstsein über die Veränderungen des Arbeitsmarktes und der Beschäftigungsformen ist ausgeprägt und die Anforderung, sich berufliche Anwendungsfelder selbst zu

schaffen und potentielle Arbeitgeber und Auftraggeber zu „erfinden“, zieht sich unter dem Stichwort „Erschließungskompetenz“ durch die Angebote.

Außer diesen integrierten Praxisbezügen bieten die „Praxistage“ effektive Einblicke und Kontaktmöglichkeiten.

Der Erwerb von Schlüsselqualifikationen (kommunikative Kompetenz, Sozial- und Methodenkompetenz, Medienkompetenz) findet vorrangig in den Kern- und Monofächern statt und wird außerdem in Zusammenarbeit mit dem Career Center sichergestellt. Insbesondere der zielgerichtete Umgang mit Multimedia-Tools und der Erwerb von PC- und Recherche-Kenntnissen werden im ZtG selbst angeboten.

Durch den hohen methodischen Reflektionsstand und die vielfältigen Lehrmethoden werden sowohl Praktiker/inn/en in die Lehre einbezogen als auch Studierende früh z.B. in Tutorien zu „Lehrenden“, wodurch methodisch-didaktische Qualifikationen vermittelt werden. Arbeitsweltbezogene Schlüsselqualifikationen werden auch durch die Einbeziehung der Studierenden in die verschiedensten Aufgaben bei der Durchführung von Projekten und Tagungen vermittelt.

Um längerfristig den Verbleib der Absolvent/inn/en der „Gender Studies“ beobachten zu können, wurde ein Projektseminar zum Verbleib der Magister-Absolvent/inn/en durchgeführt, aus dem im Herbst 2007 eine Auswertung veröffentlicht wird.

Zwei weitere wichtige Instrumente zur beruflichen Orientierung sind Praktika und ein im Aufbau befindliches Mentoringprogramm. Die vorgelegte Liste von potentiellen Praktikumsplätzen sollte erweitert werden um wirtschaftsnahe Einsatzorte. Hier erwarten die Akteurinnen sich neue Kontakte von einer neuen Juniorprofessur für Diversity Management bei den Wirtschaftswissenschaften.

Dem vorbildlichen Mentoringprogramm mit namhaften, motivierten Mentor/inn/en ist zu wünschen, dass es zu einem Regelangebot wird.

Zusammenfassend ist festzustellen, dass die Berufsorientierung und –vorbereitung innerhalb der Gender Studies bezüglich der Vermittlung von Schlüsselqualifikationen, der Fähigkeit zum transdisziplinären Denken und Handeln und der Kontakte zu außeruniversitären Akteuren bei Projekten, Praktika und dem Mentoringprogramm vorbildlich sind und bei zukünftigen Maßnahmen der Hochschule zur Förderung der Berufsfähigkeit ihrer Absolventen einbezogen werden sollten.

6. Qualitätssicherung

An der HU gibt es ein hochschulweites Qualitätssicherungssystem, das folgende Maßnahmen umfasst: eine regelmäßige Evaluation von Studium und Lehre (alle fünf Jahre), die semesterweise studentische Bewertung von Lehrveranstaltungen, Akkreditierung und Reakkreditierung von Studiengängen, Befragungen von Studierenden und Absolvent/innen, Verbleibstudien, Zielvereinbarungen inkl. Berichtspflicht, Anreizsysteme, fortlaufende Erfassung von qualitätsrelevanten statistischen Daten, leistungsbezogene Mittelvergabe, Stärken-Schwächen-Analysen, Ausstattungs-, Kosten- und Leistungsvergleiche.

In Bezug auf die Studiengänge „Geschlechterstudien“ findet darüber hinaus ein institutionalisierter und reger Austausch zwischen den Lehrenden sowie zwischen Lehrenden und Studierenden statt. Neben den regelmäßig stattfindenden Auswertungen der Lehrveranstaltungen zusammen mit den Studierenden – die Lehrenden betonen einmütig die Notwendigkeit dieser Kommunikation, deren Ertrag sie aus nachvollziehbaren Gründen als höher einschätzen als eine Evaluation mithilfe standardisierter Fragebögen – finden außerdem regelmäßig Lehrendenkonferenzen statt. Hinzu kommen besondere Maßnahmen zur Qualitätssicherung der Lehre wie z.B. Workshops für Lehrbeauftragte und jüngere Lehrende. Insgesamt ist ein hohes und überaus vorbildliches Engagement der Lehrenden für eine stetige Verbesserung und Evaluation der Lehre zu erkennen, auch im Erproben von neuen Formen der Wissensvermittlung (z.B. Teamteaching).

Sehr hoch einzuschätzen ist zudem die Arbeit der Studiengangskoordinatorin, die sowohl (wie auch von Seiten der Studierenden herausgestrichen wird) für die Betreuung der Studierenden von großem Wert ist als auch für die Koordination der Kommunikation zwischen Lehrenden und Studierenden.

Zum Verbleib der Absolvent/inn/en des Magisterstudiengangs wird eine Studie erstellt (avisierter Abschluss Herbst 2007); eine regelmäßige Wiederholung ist für die neuen Studiengänge geplant.

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass in den Gender Studies an der Humboldt-Universität sowohl strukturell-organisatorisch als auch in Hinsicht auf Engagement und Motivation der Studierenden Qualitätssicherung auf denkbar höchstem Niveau betrieben und vorangetrieben wird.

7. Personelle und sächliche Ressourcen

An der HU gibt es 8 Professuren mit einer Denomination in Gender studies, die an verschiedenen Fakultäten angesiedelt sind und ganz oder überwiegend für die beiden Studiengänge zur Verfügung stehen. Daneben werden Lehrleistungen erbracht von 6 Juniorprofessuren mit einer Denomination in Gender studies sowie weiteren Lehrenden an verschiedenen Fakultäten, die ein ausgewiesenes Genderprofil besitzen. Zudem verfügt das ZtG über Lehrauftragsmittel.

Insgesamt stehen 103 – 133 SWS Lehrkapazität zur Verfügung. Für den Bachelor werden 34 SWS benötigt, für den Master 46 + 18 SWS freie Wahl, so dass Mehrfachangebote und zahlreiche Wahlmöglichkeiten bei den Lehrveranstaltungen zu realisieren sind. Im Bachelor werden 70 Studierende jährlich zugelassen, im Master sollen es 30 bis 40 sein.

Die administrative Betreuung der Studiengänge erfolgt durch die Mitarbeiter/innen des ZtG. Das ZtG verfügt über einen eigenständigen Haushalt. Zudem fließen Mittel und die Infrastruktur aus den beteiligten Fächern in die Studiengänge ein. Am ZtG gibt es eine spezielle Gender Bibliothek, außerdem finden sich fachlich einschlägige Bestände in der Zentralbibliothek und in verschiedenen Zweigbibliotheken.

Insgesamt sind die personellen Ressourcen zur Durchführung der Studiengänge als gut bis sehr gut zu beurteilen. Allerdings wird die Zukunft der Studiengänge nicht

unwesentlich davon abhängen, dass die bestehenden Gender-Denominationen der beteiligten Eckprofessuren auch zukünftig erhalten bleiben. Insofern ist die Zusage des Vizepräsidenten für Studium und Internationales, Herrn Prof. Nagel, gegenüber der Gutachterinnengruppe, dass die Hochschulleitung sich bei den Fakultäten nachdrücklich dafür einsetzen wird, die demnächst frei werdenden Professuren für Kulturwissenschaft und Literaturwissenschaft erneut mit Gender-Denominationen auszuschreiben, hier von zentraler Bedeutung.

Betreffend der sächlichen Ressourcen erscheint insbesondere die Umsetzung der geplanten räumlichen Zusammenführung der verschiedenen Bereiche des ZtG am Hausvogteiplatz sinnvoll.

8. Zusammenfassende Wertung

Die Profile und Qualifikationsziele der zur Akkreditierung beantragten Studiengänge sind präzise aufgearbeitet, sehr gut aufeinander sowie auf die vorhandenen Ressourcen und Bedingungen bezogen und entsprechen den einschlägigen internationalen Standards. Auf hohem wissenschaftlichen Niveau bieten sie die Möglichkeit zur flexiblen, gegenüber aktuellen Entwicklungen in Wissenschaft und Gesellschaft grundsätzlich offenen und gleichzeitig bedarfsgerecht zu gestaltenden Qualifikation. Die vorhandenen Standortvorteile der Gender Studies an der HU inklusive ihrer internationalen Vernetzung und ihrer vielfältigen Kontakte in berufsorientierte Praxis werden optimal eingesetzt. Mit der entsprechenden Unterstützung durch die Hochschulleitung ist der Studiengang zweifellos geeignet, einen nachhaltigen Beitrag zur weiteren Profilbildung der Berliner Humboldt-Universität zu leisten.